



# Chile

## Auf den höchsten Vulkan der Welt

**Der höchste Berg Lateinamerikas liegt nicht in Chile, dafür aber mit dem Ojos del Salado der höchste Vulkan der Welt, ein nicht besonders schwieriger Sechstausender.**

*Dr. Alexander Schlick, Prof. Dr. Werner Schlick, Wien*

**D**er Ojos del Salado galt bis vor 50 Jahren als der höchste Berg Amerikas. Erst 1956 wurde durch eine Expedition geklärt, dass dies der Aconcagua mit 6.962 m ist, und eine rezente genaue Messung reduzierte den Ojos noch um ein paar Meter auf 6.863 m. Diese

„Höhenspielereien“ waren uns aber unwichtig, als wir uns aufmachten, diesen Berg zu besteigen, wir – Vater und Sohn – 65 und 36 Jahre alt. Der Berg liegt in einer wunderbaren Landschaft, bietet keine besonderen technischen Schwierigkeiten und ist relativ gut erreichbar.

### **Höhenanpassung in den Atacama-Bergen**

Wegen der doch beträchtlichen Höhe sollte man allerdings „höhentauglich“ sein, d.h. nicht prädisponiert für die gefährlichen Varianten der Höhenkrankheit, das Höhenlungenö-

dem oder das Hirnödem. Eine vorherige Höhenanpassung ist aber auf jeden Fall erforderlich. Wir hatten uns deshalb vorgenommen, eine Woche vor der geplanten Besteigung des Ojos einige Trainingstage in den Fünftausendern der Atacamawüste, etwa 1.000 km weiter nördlich,



**links:**

**In den frühen Morgenstunden dampfen die Tatio-Geysire am schönsten**

**unten:**

**Spurrillen auf dem Weg zum Geysirfeld von Tatio machen den Weg beinahe unpassierbar**



zu verbringen. Mit einem geländegängigen Mietauto fuhren wir von Antofagasta über Calama nach Chuquicamata, der größten offenen Kupfermine der Welt auf ca. 2.500 m Höhe. Wir näherten uns der 5–6.000 m hohen Vulkankette (bei San Pedro de Atacama). Die Straße

wurde zunehmend schlechter, und schließlich verkündete ein Schild „camino cerrado“ (Straße gesperrt). Zurückfahren hätte 120 km Umweg bedeutet, so gingen wir das Risiko ein und fuhren weiter.

Nach einer kalten Nacht im Zelt am Straßenrand kam am nächsten Tag sehr bald das erste Problem. Das Auto rutschte mit beiden Rädern in eine tiefe Rinne, die Bodenplatte saß auf Grund. Nach der mühsamen, aber letztlich erfolgreichen Befreiung des Gefährts kamen noch weitere Hindernisse auf uns zu wie tiefe Querrinnen, Felsblöcke, Bäche, die quer über die Straße rauschten, und schließlich Schnee. Am Nachmittag ging es

endlich wieder bergab, und wir rasteten am Fuße eines knapp 5000 m hohen Berges, den wir zur Höhenanpassung bestiegen.

### Wärme aus der Erde

Am Abend gelangten wir schließlich zu den großartigen Geysiren von Tatio, dem mit über 4.000 m höchsten geothermischen Feld der Welt, und schlugen in der rasch einsetzenden Dämmerung unser Zelt auf. Nach einer ziemlich kalten Nacht standen wir früh auf, um die besonders in den Morgenstunden aktiven Geysire zu bestaunen. Aus zahlreichen Öffnungen spritzte kochendes Wasser, zischten Dampffontä-

nen, und wir wanderten zwischen kochenden Tümpeln und brodelnden Schlammlöchern. Es fand sich aber auch ein von Natursteinen umfasstes Schwimmbecken, in dem man im heißen Wasser schwebend die umliegende eisige Landschaft und die schneebedeckten Vulkane auf sich einwirken lassen konnte.

Weiter ging es zum Oasendorf San Pedro de Atacama, dem ehemaligen sozioökonomischen Zentrum der „Atacama-Kultur“, das um 1450 von den Inkas und 100 Jahre später von den spanischen Konquistadoren Diego di Almagro und Pedro de Valdivia erobert wurde. Zu den eindrucksvollsten Berggestalten

#### AFRIKA REISEVERANSTALTER

Libyen, Tunesien,  
Marokko, Mauretanien

**25-jährige Erfahrung!**

Gratiskatalog bei **Team Hinterreiter**

A-6700 Bludenz,

Tel. 0043 664/34 00 603,

Fax 0043 5552/66 707,

[team@hinterreiter.com](mailto:team@hinterreiter.com)

[www.hinterreiter.com](http://www.hinterreiter.com)



der Vulkankette im Osten von San Pedro zählt der Licancabur, 5.961 m, den wir zur Höhenanpassung gern bestiegen hätten. Da er im Grenzbereich zu Bolivien liegt, brauchte man ein Permit, und das war nicht so schnell zu bekommen. So wählten wir einen großartigen Berg, den jetzt nur leicht rauchenden Lascar, 5.200 m, der noch 1993 mit einem großen Ausbruch das Land verwüstet hatte.

Am nächsten Tag fuhren wir in einen nahen Nationalpark, in dem zwei wunderbare türkisblaue Seen, die Laguna Miscantí und Minigües, liegen und trainierten nochmals an einem der umliegenden Fünftausender.

### **Annäherung an den Ojos**

Wir waren nun für unseren „hohen Sechstausender“ bereit, mussten allerdings wieder zurück auf Meereshöhe und 1.000 km südlich zu der alten Silberminenstadt Copiapó, dem Ausgangspunkt für Touren auf den Ojos del Salado. Nachdem wir ausreichend Essen, Wasser und 60 l Reservebenzin aufgenommen hatten, fuhren wir auf zunächst guter Straße, später auf Erdstraßen durch eine wüstenähnliche Landschaft, vorbei an den Salzseen Laguna Santa Rosa und Salar Maricunga. Jetzt kamen die Bergriesen des Andenhaupt-



# URBAN ROCK

## links:

**Vater und Sohn mit dem chilenischen Kommandanten des Basislagers am Fuße des Ojos del Salado auf 5.200 Metern**

## unten links:

**Der Ojos del Salado vom Atacama-Biwak auf 5800 m gesehen. Die Anstiegsroute ist eingezeichnet**

## unten rechts:

**Alexander vor mannshohen Büßereis beim Aufstieg**

kammes in Sicht, der Incahuasi (6.541 m), Tres Cruces (6.753 m) und der Ojos del Salado. Das Tagesziel war das Camp an der blaugrünen Laguna Verde. Am nächsten Morgen ging es durch schwierigeres Gelände zum 5.200 m hoch gelegenen Camp Atacama, wo sich ein chilenischer Bergführer aufhält, der für Information und Sicherheit sorgt. So bekamen auch wir für den Gipfelanstieg ein Funkgerät mit. Noch am selben Tag stiegen wir auf 5.800 m zum letzten Biwak. Wir trennten uns dort, Alexander übernachtete im Biwak, um am nächsten Morgen den Gipfel in Angriff zu nehmen. Werner ging zum Camp zurück, um ihm am nächsten Tag entgegenzugehen.

## Gipfelanstieg

Alexander erinnert sich: „Nach einer kalten, klaren Nacht, in welcher der Wind eine stetige Geräuschkulisse bildete, wachte ich mit Magenschmerzen auf. Nach einigen Bissen und einem Kaffee ging es mir wieder besser, und um acht trat ich hinaus in einen wunderschönen Tag. Zuerst beinahe eben, dann steiler werdend, wand sich der Weg den Vulkankegel hinauf. Stöcke wären eine große Hilfe gewesen, da ich bei jedem Schritt zurückschlief. Nach einigen hundert Höhenmetern galt es, ein Schneefeld zu queren, welches Büßereis (bizarre, durch starke Sonnen-

einstrahlung entstandene Eisformationen) unter sich verbarg. Dadurch wurde jeder Schritt zu einer Kraftanstrengung. Danach ging es auf eine Schulter, die den tieferen Teil des Kraterandes bildet. Den Krater musste ich bis zum Gipfelaufbau umgehen, dann trennte mich noch eine Kletterpassage im zweiten Grad vom Gipfel, ehe das wunderschöne, mittlerweile aber leicht dunstige Panorama zu genießen war. Der zweithöchste Berg Amerikas war bezwungen, und nach einer Stunde bei angenehmen null Grad machte ich mich an den unkomplizierten Abstieg bei abwechselnd Sonnenschein, Nebel und Graupeln.“

## Ausklang

Oberhalb des Biwaks (auf ca. 6.000 m Höhe) fielen wir uns wieder in die Arme und stiegen gemeinsam zum Basiscamp zurück, wo uns der chilenische Bergführer erwartete und Alexander zu seinem Gipfelsieg gratulierte. Adios, era muy guapo! ■



## Skitourenhose Camp3

Material Schöller dryskin 3XDRY  
abnehmbare Hosenträger, ausziehbare  
Innengamasche, winddicht, super atmungsaktiv,  
auch in kurz- und langgestellert erhältlich,  
Damenversion ohne Seitentaschen,  
Preis: 174,90

Infos unter:

[www.urbanrock.at](http://www.urbanrock.at)

[info@urbanrock.at](mailto:info@urbanrock.at)

Telefon 05576/727 22

